



CharitéCentrum für Neurologie, Neurochirurgie und Psychiatrie

TransVer

„Psychosoziales Ressourcen-Netzwerk zur interkulturellen Öffnung“
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Campus Mitte

Projektleitung: Dr. Simone Penka
Brunnenstr. 188-190, dritter Hinterhof, „dieremise“
10119 Berlin

Tel.: 030 20 969 04- 0; Fax: 030 20 969 04- 99
transver-berlin.de
www.transver-berlin.de

Ringfortbildung vom 15.03.2018 bis 5.7.20018 donnerstags 15:00 bis 17:00, bei TransVer, 1. OG

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt (maximal 25). Anmeldungen für einzelnen Termine via folgendem Doodle Link:

<https://doodle.com/poll/69q8cwr8fai5rqhp>

Termin	Veranstaltungstitel	Referent*in/ Moderator*in	Beschreibung
15.03.2018	Die Herkunftsländer von Geflüchteten -Fokus: Der Vordere Orient	Hr. Mojtaba Kolivand (M.A.), Geschichts- und Kulturwissen- schaftler	Migration und Flucht sind eine große Herausforderung für jede Gesellschaft. Was sind aber die Gründe für Flucht und Migration? Warum machen sich so viele Menschen auf den Weg? Wo sind die regionalen Brandherde? Wie kann man das Phänomen verstehen und richtig einordnen? Diese Fragen sollen am Beispiel Vorderer Orient beantwortet werden. Folgende Aspekte werden angesprochen: Gründe und Formen der Migration, geschichtliche Darstellung und Ursachen, die geografische Lage und Heimatländer von Flüchtlingen, multi-ethnische und multireligiöse Zusammensetzung, kultureller Hintergrund von Flüchtlingen (Sprachen, Bildung etc.), Geschichte der Migration in Europa und Deutschland, Chancen und Probleme von Migration. Schließlich soll der Frage nachgegangen werden - unabhängig von medizinisch-sozialer Versorgung -, was sind die Perspektiven und wie kann die Integration in die Gesellschaft gelingen.

22.03.2018	Religionswissenschaftliche Perspektive- Funktionen des Religiösen	Aron Craemer (M.A.), Religionswissenschaftler und Filmemacher	Wie kann man religiöses Denken verstehen? Wofür ist es gut? Was sind die häufigsten Irrtümer über das religiöse Denken von Anderen? Fragen, die wichtig sind um Akzeptanz für kulturell fremdes Denken zu entwickeln, aber auch um die eigene Position zu relativieren und zu hinterfragen.
29.03.2018	Professionalität in der psychosozialen Arbeit- Ein Workshop zur Reflexion über "gute Hilfe" in psychosozialen Kontexten.	Dipl. Päd. Christian Möbius, TransVer	Auf die Frage, wie gute Hilfe in psychosozialen Kontexten funktioniert, gibt es vielfältige Antworten: Manche behaupten, nur echtes, realitätsnahes Nacherleben und Nachempfinden der Situation des Betroffenen ermöglicht gute Hilfe. Völlig konträr dazu ist die Haltung, dass maximale Distanz zur Situation des Betroffenen einen umfassenden Blick auf die Einflussfaktoren der Situation und somit gute Hilfe ermöglicht. In dieser Fortbildung wollen wir uns Zeit nehmen, über Professionalität in psychosozialen Kontexten zu reflektieren und unserer persönlichen Haltung dazu bewusster zu werden.
05.04.2018	Umgang mit Menschen mit psychischen Erkrankungen- Dialog und Dynamiken	Mag.a phil. Psychologin Öznur Nida Yadikar, TransVer	Im Rahmen dieser Veranstaltung werden wir uns mit der Frage beschäftigen, was Betroffene mit psychischen Störungen benötigen und von Professionellen erhalten. Dabei werden auch Folgeerscheinungen wie z.B. sekundärer Krankheitsgewinn oder erlernte Hilflosigkeit sowie die auf seiten von Professionellen zu verortende Dramatisierung, Stigmatisierung und Institutionalisierung in den Blick genommen. Diese Fortbildung setzt mitten im zwischenmenschlichen Kontakt von Professionell-Tätigen und Inanspruchnehmenden der Versorgung an. Sie öffnet den Blick auf eigene Grundannahmen, Impulse und soziale normative Maßstäbe in der Kommunikation.
12.04.2018	Suizidales Verhalten bei Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland - Besonderheiten in der Symptomatik und Versorgung	Dr. Marion Aichberger, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Charité, Campus Mitte	

19.04.2018 Transkulturalität im Alltag. Ein Workshop zur Beobachtung kultureller Vermischungen im Alltag.	Dipl. Päd. Christian Möbius, TransVer	Im Alltag denken wir oft in Schubladen – das ist italienisch, jenes türkisch und das ist amerikanisch usw. Dabei übersehen wir die „transkulturellen“ Vermischungen, die eine eindeutige Zuordnung in bestimmte kulturelle Hintergründe unterlaufen. Dass wir als Menschen dazu neigen, in unterkomplexen Kategorien zu denken, ist nicht verwunderlich. Der stressige Alltag drängt uns in unsere gewohnten Sehmuster. Wir wollen uns in diesem Workshop Zeit nehmen, für transkulturelle Vermischungen im Alltag achtsamer zu werden, indem wir sie rund um den Rosenthaler Platz entdecken. (Bringen Sie an diesem Tag gerne ihr fotofähiges Handy mit. Es geht aber auch ohne...)
26.04.2018 Das Konzept der interkulturellen Öffnung- Chancen und Risiken benennen und beleuchten	Dr. Simone Penka, Projektleitung TransVer	Die interkulturelle Öffnung von Einrichtungen ist ein vielerorts anerkanntes Mittel, um den Zugang von Menschen mit Migrationsgeschichte zu Einrichtungen zu erhöhen und deren Versorgung zu verbessern. Im Rahmen des Berliner Partizipations- und Integrationsgesetzes von 2010 werden Einrichtungen, die im Zuständigkeitsbereich des Gesetzes liegen, zur interkulturellen Öffnung aufgefordert. Vor diesem Hintergrund wollen wir das Konzept der interkulturellen Öffnung unter die Lupe nehmen: was steht für eine interkulturelle Öffnung, welche praktischen Massnahmen leiten sich daraus ab und welche Chancen hält es für Einrichtungen und deren Mitarbeitende bereit? Für einen reflektierten Umgang mit Öffnungsprozessen in Einrichtungen ist es darüber hinaus unerlässlich, negative Implikationen des Konzeptes aufzuspüren, zu erkennen und sie somit perspektivisch überwinden zu können.
03.05.2018 Dolmetschsetting und Dolmetschsituationen in der medizinisch-sozialen Versorgung von Geflüchteten Fokus: Psychiatrische Gespräche	Hr. Mojtaba Kolivand (M.A.), Geschichts- und Kulturwissen- schaftler	Wir kennen es aus dem Alltag: wo Menschen sich begegnen und kommunizieren, kann es unter anderem zu Missverständnissen kommen. Das umso mehr, wenn es auch sprachliche Schwierigkeiten und kulturelle Unterschiede gibt. Hier liegt die Aufgabe von Dolmetschenden. Aber was ist Dolmetschen eigentlich? Wie kann man die kulturellen Unterschiede auch sprachlich vermitteln? Folgende Punkte werden angesprochen: Geschichtliche Darstellung und Entwicklung des Berufsbildes, Sprachen weltweit in Zahlen und Daten, die Rolle des Dolmetschenden, Formen und Methoden sowie Varianten des Dolmetschens, und Dolmetschtechniken

17.05.2018	Zwischen Interkulturalität, Transkulturalität und Hybridität- Menschen mit Migrationshintergrund und hybride Identitäten. Von Interkultureller Öffnung zu Interkultureller Kompetenz.	Prof. Dr. Ulrike Kluge, Leitung Zentrum für interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie Charité Mitte, Berliner Institut für Migrationsforschung	
24.05.2018	Gruppenanalytisches Arbeiten in interkulturellen Settings	Prof. Dr. Ulrike Kluge, Leitung Zentrum für interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie Charité Mitte, Berliner Institut für Migrationsforschung	
31.05.2018	PROTHEGE - stabilisierende Kurzzeittherapie für Geflüchtete	Dipl. Psych. Annika Huhn und Dipl. Psych. Eva Geisse, Psychotherapeutinnen in Ausbildung und Leitung des Projekts "Therapie für Geflüchtete" (PROTHEGE)	Die Veranstaltung stellt das 2015 gegründete Projekt "Therapie für Geflüchtete" (PROTHEGE) vor. Unter der Leitung von Psychotherapeutinnen in Ausbildung der Psychologischen Hochschule Berlin wurden Spenden gesammelt, die bisher ca. 30 Dolmetscher*innengestützte psychotherapeutische Kurzzeittherapien für Geflüchtete ermöglichten. Neben einem Überblick über die Entstehung und den Aufbau des ehrenamtlichen Projektes soll auch ein erstes Resümee über die bisherigen Therapien gezogen werden.
07.06.2018	Live zugeschaltet. Erfahrungen mit Video-Sprachmittlung bei psychiatrischen Gesprächen in der Clearingstelle der Charité	Armin Hoyer, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Charité Campus Mitte	Psychosoziale Arbeit, Psychotherapie und Psychiatrie leben vom persönlichen Kontakt zwischen Patient*in/Klient*in und Professionellen. Im unmittelbaren Miteinander entspinnt sich ein Interaktionsgeschehen, das (diagnostisch) wertvoll ist. Der geschützte Rahmen eines persönlichen Gesprächs ermöglicht den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses und eines Arbeitsbündnisses. Wird eine Sprachmittler*in hinzugezogen, verkompliziert sich diese Konstellation bereits wesentlich. Wie verändert sich nun diese Arbeitsbeziehung, wenn eine Sprachmittler*in nicht persönlich präsent ist, sondern per Video-Telefonie zugeschaltet wird? Werkstatt-Bericht und Diskussion zu Erfahrungen mit einem Videodolmetsch-Dienst aus der Perspektive eines psychiatrischen Behandlers

14.06.2018 Die sozialpsychiatrische Versorgungsstruktur- Versorgungsformen und -zugänge	Hr. Koziolk, Psychiatriekoordinator Berlin Mitte; Dr. Simone Penka und Dipl. Päd Christian Möbius, TransVer	Viele Akteure aus den "Grenzbereichen" der psychosozialen Versorgung berichten von Unsicherheiten gegenüber Möglichkeiten der psychosozialen Versorgung. Vielen ist neben psychiatrischer und psychotherapeutischer Unterstützung das sich daran anschließende Feld der sozialpsychiatrischen Angebote, wie Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten, Kontakt- und Beratungsstellen, Formen des betreuten Wohnens etc. nicht bekannt. Diese stellen einen wesentlichen Beitrag im Rahmen der Unterstützung von Menschen mit psychischen Erkrankungen dar. Im Rahmen dieser Veranstaltung möchten wir einen Überblick über sozialpsychiatrische Versorgungsmöglichkeiten geben und die jeweiligen Zugänge deutlich machen. Dabei wird auch der Blick auf Geflüchtete beibehalten, da diese abhängig von bürokratischen oder strukturellen Einschränkungen teils abweichenden Voraussetzungen und somit Zugangswegen unterliegen. Ziel ist, Mitarbeitenden aus "Grenzbereichen" der psychosozialen Versorgung einen Überblick zu geben, damit diese in ihrer alltäglichen Arbeit die Gesundheitskompetenz ihrer Klient*innen fördern können.
21.06.2018 Psychiatrische Akutversorgung von Geflüchteten	Dr. Igor Sutej, Oberarzt Psychiatrische Institutsambulanz Charité Campus Mitte	
28.06.2018 Stolpersteine in der Behandlung von mit Patient*innen mit Migrationshintergrund. Gedanken, Austausch und Diskussion anhand klinischer Fälle.	Dr. Berenice Romero, Psychiatrische Institutsambulanz Charité Campus Mitte	
05.07.2018 "Als würde es immer noch weitergehen ..." - Langanhaltende Auswirkungen von Extremerfahrungen	Dipl. Psych. Sanja Hodzic, Psychiatrische Institutsambulanz Charité Campus Mitte	Extremerfahrungen verwandeln sich in inneres Erleben über das eigene Ich, andere Menschen und die Welt. Wie schwer es ist, die innere "Extremerfahrung" zu verändern, soll anhand von Fallbeispielen deutlich werden.